

Das Spiel mit den Wörtern: Sprachen, Kontexte, Kulturen

Trier als Ort internationaler Diskussionen bei der Abschlussstagung des Netzwerks „Dynamik des Wortspiels“

Bei der Tagung „The Dynamics of Wordplay – Interdisciplinary Perspectives / La dynamique du jeu de mots – perspectives interdisciplinaires“, die als Abschlussstagung des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten wissenschaftlichen Netzwerks fungierte, versammelten sich vom 29. September bis zum 1. Oktober Wissenschaftler aus 14 Ländern an der Universität Trier. Sie traten in einen interdisziplinären Dialog und diskutierten über Formen des spielerischen Umgangs mit Sprache.

Mit einer Reihe von international renommierten Experten, die für Gastvorträge gewonnen werden konnten, wurden Schlaglichter auf einzelne Verwendungen von Wortspielen geworfen, aber auch ihre Fortdauer und große Bedeutung in unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Kontexten eindrücklich herausgestellt. So thematisierte beispielsweise der international führende Humorforscher Salvatore Attardo den Zusammenhang des Wortspiels mit sprachphilosophischen Reflexionen über die Motiviertheit der Wörter in Platons „Kratylos“. Er stellte Überlegungen zur Universalität bzw. der sprachlichen und kulturellen Bedingtheit von Traditionen des Spielens mit Sprache an.



Foto: Esme Winter-Froemel

Die Theaterwissenschaftlerin Françoise Rubellin analysierte das Wortspiel im französischen Jahrmarkttheater des 17. und 18. Jahrhunderts und machte sich dabei auf die Suche nach der Entstehung des französischen calembours. Das Vorkommen von Wortspielen im postmodernen Roman des 21. Jahrhunderts behandelte der Vortrag von Dirk Delabastita am Beispiel von Joyce Carol Oates und Xiaolu Guo; die führende Vertreterin der französischen Pragmatikforschung, Catherine Kerbrat-Orecchioni, widmete sich der Thematik des Gelingens/Nichtgelingens von Wortspielen in interaktionaler Perspektive.

Hochaktuelle Dimensionen des Spielens mit Sprache wurden in den Vorträgen von Dirk Geeraerts und Eline Zenner, Alain Rabatel sowie bei dem kalifornischen Kognitionswissenschaftler und Psychologen Raymond Gibbs deutlich. Sie analysierten Internet-Memes, wortspielerische Interpretationen von Tippfehlern und kreative Sprachspiele bei Bob Dylan und ließen darüber hinaus auch sprachwissenschaftliche Beobachtungen zum aktuellen amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf einfließen. Insgesamt wurde deutlich, dass das Wortspiel nicht nur eine anekdotische Erscheinung darstellt, sondern als ein Forschungsfeld konzipiert werden kann, das grundlegende Charakteristika von Sprache, Literatur und Kommunikation aufzeigt.

Die Tagung beinhaltete eine Mischung von Vorträgen renommierter Wissenschaftler einerseits und von Nachwuchswissenschaftlern andererseits. Großen Anklang fand der Poster-Lunch, bei dem die Tagungsteilnehmer während des Mittags-

snacks direkt mit den Vortragenden am Poster ins Gespräch kommen konnten. Darüber hinaus wurden bekannte Verwendungsbereiche des Wortspiels unter neuen Perspektiven analysiert, etwa die Werbekommunikation und Kinderliteratur, Verwendungen bei einzelnen Autoren wie San Antonio und in Zeitungen wie der französischen „Libération“, spezifische Traditionen sprachlicher Spiele wie etwa Anagramme, die französischen contrepèteries und die deutschen Schüttelreime. Es wurden aber auch überraschende und bislang wenig untersuchte Aspekte in den Blick genommen, so z.B. strategische Verwendungen des Wortspiels im antiken Griechenland, aber auch Wortspiele in aktuellen Kontexten wie Genderdiskussionen bis hin zur Trauerkommunikation.

Unter Anleitung des an der Princeton University lehrenden Sprachwissenschaftlers und Klassischen Philologen Joshua Katz waren die Konferenzteilnehmer zu einem Workshop eingeladen, bei dem spielerische Zugänge des Umgangs mit Sprache und kreative Techniken selbst erprobt wurden, wodurch wiederum neue Perspektiven auf die Phänomene eröffnet wurden. Diese Zugänge wurden ergänzt durch das Abschlussstatement der Grazer Literaturwissenschaftlerin und Autorin Astrid Poier-Bernhard, die wortspielerische Beispiele aus ihrem eigenen Schreiben vorstellte und kommentierte, wie sich diese in kreativen Prozessen entfalten.

Die Universität Trier bot durch ihr starkes geisteswissenschaftliches Profil und die Tradition des interdisziplinären Austauschs wie auch durch ihre internationale Ausrichtung innerhalb der Grande Région ein sehr gutes Umfeld für die mehr-

sprachigen Diskussionen in den Tagungssprachen Englisch und Französisch, bei denen Brücken zwischen unterschiedlichen Sprachen, Kulturen und Fachkulturen sowie zwischen unterschiedlichen Wissenschaftstraditionen geschlagen wurden.

Zu dem Gesamtbild der Tagung trugen nicht zuletzt auch die im Umfeld der Tagung organisierten Veranstaltungen im Theater Trier bei, durch die die bestehende Kooperation mit dem Theater erfolgreich fortgesetzt werden konnte und die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Wortspiel durch praktische Perspektiven bereichert wurde (szenische Lesung eines Stücks des französischen Jahrmarkttheaters des 18. Jahrhunderts und Lesung der international renommierten und vielfach ausgezeichneten Autorin Yoko Tawada).

Ausgewählte Beiträge der Tagung sollen innerhalb der im Rahmen des DFG-Projekts ins Leben gerufenen Buchreihe „The Dynamics of Wordplay“ bei De Gruyter veröffentlicht werden. Der Austausch zwischen Sprach- und Literaturwissenschaft sowie weiteren Fächern wird so fortgeführt. Das Wortspiel soll darüber hinaus weiterhin ein Schwerpunkt der Forschung in Trier bleiben und im Rahmen von Projekten zur Interpretation mehrdeutiger Äußerungen in konkreten kommunikativen Verwendungen sowie zu Spielräumen im Wortschatz der Sprachen weiterverfolgt werden.

Prof. Dr. Esme Winter-Froemel,
Leiterin des wissenschaftlichen Netzwerks
„Dynamik des Wortspiels“
Weitere Informationen:
<http://wortspiel.uni-trier.de>

Kontakt:
Prof. Dr. Esme Winter-Froemel
Sprachwissenschaft Romanistik/Universität Trier
☎ 0651/201-2215
✉ winterfroemel@uni-trier.de

Foto: Antje Eichler, Pressestelle

